

1. Beilage zum „Wiesbadener General-Anzeiger“.

Nr. 45.

Freitag, den 22. Februar 1901.

XVI. Jahrgang.

(Nachdruck verboten.) Heber gähnende Tiefen.

Roman aus dem Amerikanischen von V. N. Deutscher.
Und James Warfield wünschte sich den Schweif von der
Stern, den ihm die gewaltige Aufregung entsprach hatte. Er
zählte erwiderte Herbert:

„Unter, ich habe Ihre Geschichte gehört und bin von der
Leidenschaft jedes Ihrer Worte durchdrungen. Aber ich er-
kläre Ihnen, ohne Ihres Weibes Vertheidigung gehört zu ha-
ben, glaube ich an Ihre Unschuld, wie an die eines Engels. Ich
bin überzeugt, Sie haben sich selbst betrogen, wie Sie jener ar-
men Jean Unrecht getan, und bin gewiss, daß der Tag kom-
mt wird, an dem die Hand, die Nichts verborgen bleibt läßt,
die Wahrheit offenbaren und ans Licht ziehen wird!“

Ein lautes, hohndisches Auflachen war die einzige Antwort
James Warfield's, als er sich erhob und hastigen Schrittes das
Zimmer verließ. „Ach Marah!“

6. Kapitel.

Die Geschichte der Verstößenen.

Tage waren vergangen seit Herbert Grenson's Abreise von
dem kleinen Hause der Mrs. Rode und noch keinerlei Botschaft
wurde von ihm eingetroffen.

Von Tag zu Tag harrte sie der Glücksschiffahrt, die sie aus
Hurricane trafen mußte, wie sie unverbrüchlich glaubte.

Und endlich eines Morgens kehrte Guido heim, einen klei-
nen Brief in der Hand schwentend. Mrs. Rode konnte es kaum
ertragen, den Brief zu öffnen und ihre zitternden Finger woll-
ten ihn doch fast den Dienst versagen. Ihr Herz klopfte so
heftig, als wollte es zerspringen und ihr ganzes Wesen befand
sich im festigten Aufzehr.

Jetzt war der Brief entfaltet, hastig blickte sie nach der Un-
schärfe. „Ja, das Schreiben war von Herbert und lautete:

„Meine thure, müttlerliche Freundin!
Möge Gott Ihnen die Kraft geben, die wenigen, bitt-
eren Zeilen zu lesen, die ich Ihnen zu schreiben habe. Major
Warfield wußte nicht, wer Dijenigen seien, für die er so viel
zu Ihnen versprach. Ich hatte kaum den Namen Marah Rode
genannt, als er wie ein Rasender auffuhr und alle seine Ver-
predungen zurückzog. Und als ich mit Wornwürfen in ihn
drohte, anbelämmerte darum, daß er mir selbst sein erst ge-
leistetes Wohlwollen entziehen könnte, da erzählte er mir die
Wirklichkeit seines Lebens. Und nachdem ich Alles gehört, das
ganze Reh von Bosheit und Schlechtigkeit, bin ich von Ihrer
Schuldlosigkeit überzeugt, wie von der Reinheit eines Engels.
Ich sagte ihm das, er aber bestand auf seinem Glauben und
will nie mehr von Ihnen hören. Trösten Sie sich in Gott
und gestatten Sie mir, daß ich Sie hinsicht Mutter nenne
und sein darf Ihr Sie zärtlich liebender Sohn
Herbert Grenson.“

Ihre Augen hatten den Brief zweimal übergelesen.

Während ihr Blick stark ins Leere irrte, sank jetzt die Hand
mit dem Schreiben ihr schlaff in den Schoß.

So sah sie ein, zwei Minuten lang. Dann nahm sie den
Brief wieder auf, noch einmal überlas sie die Zeilen, die sie aus
den Himmel höchsten Glücks in den Abgrund tiefster Trost-
losigkeit fügten. Nur erhob sie sich, trat an den Kamin, legte
das Papier auf die glühenden Kohlen und sah es, ihren Hoff-
nungen gleich, aufschnellen und zusammenfallen in Asche.

Nach einem Augenblick stand sie sinnend; dann, die Hände
zusammenklappend, begann sie im Zimmer auf und abzuschreiten.

Keine Thräne war in ihren Augen, aber ihr ganzes Antlitz
währte das tiefste, unansprechlichste Weh aus.

Guido, der sie scharf beobachtete, sah, daß ein schwerer
Schlag sie getroffen haben mußte.

Unbehagter näherzte er sich ihr, legte seine Hand auf ihre
Schulter und flüsterte sanft:

„Mutter!“

Sie wendete sich ihm zu, sah ihn mit einem fremden Blick
und stieß hervor:

„O, Guido, wie glücklich war ich während einer Woche!“

Und sie brach in einen Strom von Thränen aus.

Guido schlang seinen Arm um sie und leitete sie sanft nach
ihrem Sessel, in welchen sie niedersank, während er an ihrer
Seite niedersank.

„O, Mutter, weine nicht so bitter“, bat er. „Ich bin ja
jetzt Dir – bin ich Dir denn nichts? Mutter, ich liebe Dich, wie
ein Kind seine Mutter geliebt haben kann!“

Aus trampolantesch Schluchzen antwortete ihm.

„Mutter“, fuhr er siegend fort, „Du bist die ganze Welt
für mich, ich auch mich Deine ganze Welt sein. Ich will Alles
denn, was Du fordern. Ich fühle Kraft in mir, das Größte
zu tun, und Gott wird mein Klingen und Kämpfen segnen.“

Noch immer ward ihm keine Erwideration, als ihr ton-
höchstes Weinen.

Ihr Schluchzen ließ ein wenig nach, zum Theil in Folge

großer Erschöpfung, zum Theil durch des Sohnes innige Bitten.

„Mutter“, fuhr Guido stürmisch fort, „in alten Zeiten ge-
lobten Ritter ihrer Dame Treue und ließen für sie ihr Blut
auf dem Felde der Ehre; nie soll ein Ritter auf dem Schlachtfelde
für die Gebieterin seines Herzens so tapfer gelämpft ha-
ben, als ich es will im Kampf des Lebens für mein Thueres.“

Sie ergreift seine Hand und preßte sie schweigend.

„Komm“, sprach Guido weiter, „sieh mich an und lächle!
Wir sind beide jung, sowohl Du wie ich! Loh uns mutig berg-
auf, bergab durch Leben weiter wandern, bis wir die schöne,
weite, sonnige Heimat erreichen, wo kein rauher Hauch je die
Blüthen erstarren läßt, wo immer hell und jubelnd die Vö-
gel singen und wo ewig ein Frühling lenzt!“

Ihr Antlitz bewegte sich tiefer vorüber, daß die Lippen die
Stirn des begeistert zu ihr aufblickenden Jünglings berührten u.
er erschauerter unter ihrem Kuß, bei dem es wie Segen über ihn
kam.

Wie von neuer Gluth durchflossen, erhob er sich, um so-
gleich seinen Worte die That folgen zu lassen. Um sich in Staun-
ton nach Beschäftigung umzusehen, verließ er das Haus und
seine Mutter, die sich zu einem matten Lächeln zwang, als sie
ihn entließ. Aber das war die letzte Kraftanstrengung, der sie
fähig war. Raum war er gegangen und sie war allein, so brach
der ganze, mühsam verhaltene Schmerz sich gewaltsam Bahn
und Thräne über Thräne entquoll ihren Augen und rollte über
die bleichen Wangen herab; Seufzer um Seufzer hob die so
schwer und leidbedrückte Brust.

Wie ein Meteor den Himmelstraum durchkreuzt, um dann
jäh in Nacht zu verschwinden, so hatte das Glück für eine kleine
Spanne Zeit ihr Dasein erhellte, um vor der tiefsten Trostlosig-
keit, größer denn je zuvor, dann ins Nichts zurückzweichen.

O, es war ihr, als ob dieser leichte Schlag, welcher sie von
der lichten Höhe der Hoffnung in den Abgrund der Verzwei-
lung gestürzt, ihr das Herz gebrochen, als ob unbarmherzig
Hände sie in ein dunkles Grab gelegt hätten, aus dem es kein
Auferstehen gab.

Während sie so drosch, wurde draußen die Thür geöffnet
u. ohne daß sie es gewußt wurde, trat Herbert Grenson ins Zim-
mer. Und ehe sie ihm bemerkte und zu ihm sprechen konnte, war
er an ihre Seite gekommen, hatte sich auf die Knie vor ihr
niedergelassen und ihre Hand an seine Lippen gezogen; wie eine
Heilige erschien sie ihm, und ach, gleich sie doch nur zu sehe einer
Märtyrin, gleich doch die bitterste Entzagung ein langes Leben
hindurch nur zu seht einer Dornenkrone, die nicht nur das
Haupt verwundet, sondern deren Stacheln auch tief ins Herz
hineindringen.

„Herbert, Du hier?“ entrang es sich endlich in heiserem
Tone ihres Lippes.

„Ja, thure Mutter, ich konnte es nicht ertragen, Ihnen
fern zu bleiben in dieser schweren Prüfung!“

Statt aller Antwort umschlang sie ihn mit beiden Armen,
ihre Haupt sank auf seine Schulter nieder und ihr ganzer Kör-
per erbebte unter dem allgemeinigen Schluchzen, das sich krampf-
haft ihrer Brust entzog.

„O, Mrs. Rode, fassen Sie sich!“ bat Herbert.

Sie bekämpfte ihre mächtige Bewegung und trocknete ihre
Thränen.

„Theute Mrs. Rode“, fuhr Herbert fort, „ich kann Ihre
Unabhängigkeit an den alten, grauhaarigen Mann nicht ver-
scheiden, der Sie so grausam verstoßen hat!“

„Ist er alt und grau?“ fragte Marah schmerzlich auf-
blidend.

„Er ist dreieinhalb Jahre alt“, erwiderte Herbert.

„Er zählt fünfunddreißig Jahre, als ich ihm zuerst begeg-
nete und er war ein schöner Mann, wenigstens mir erschien er
als ein Vorbild männlicher Kraft, Schönheit und Güte. Ach,
und er brachte den ersten Sonnenstrahl in mein armes, bis da-
hin so liebesloses Leben!“

Und sie bedeckte ihre Augen mit der Hand und versank in
ferne Erinnerungen.

„Marah, ich möchte, Sie erzählen mit Alles über Ihre
Heirath und die Ursache Ihres Glends!“ sprach Herbert nach
einer minutenlangen Pause im Tone wärmer Theilnahme.

Marah erzählte nun alle Einzelheiten, welche Herbert völ-
lig von ihrer Unschuld überzeugen mußten.

„Entschuld! Und siebzehn Jahre hindurch bewahrten
Sie diesem Mann, der Sie so herzlos verließ, die ganze, treue
Liebe, die Sie ihm einst geschenkt, Mrs. Rode!“ sprach Herbert,
sein Gesicht mit beiden Händen bedeckend.

„Konnte ich denn anders?“ fragte sie schmerzlich zurück.
„Nicht er, daß grausame Schicksal besiegtel so unser Unglück.
Doch verließ mich auch die ganze Welt, Gott stand mir bei! Und
war der Weg auch rauh und dornenvoll, mit seiner gnädigen
Hilfe gelangte ich doch bis an diesen Tag!“

„Warum verliehen Sie Ihr Heim im Westen und kamen
hierher nach Staunton, Marah?“ fragte Herbert.

„Um meinem Gatten näher zu sein. Der Zufall führte
mich noch mit seiner Schwester, Deiner Mutter, Herbert, zu-
sammen; ich aber erzählte ihr nie, wie ich sei, damit sie mich nicht
hätte, wie ihr Bruder!“

„Hassen? Meine Mutter hätte Sie nie gehaßt, Marah. Ich
aber will allzeit Ihr treuer Freund auch in Hurricane Hall sein.
Verlieren Sie den Mut nicht, Marah. Die Hand, die Sie bis hierher
geführt, wird auch ferner Ihre Geschick lenken. Und wenn der Schuldige noch lebt, den die Verdammnis trifft für
all Ihr Leiden, dann soll ihn die Rache ereilen, so wohnt ein Gott
über uns ist, dem Nichts verborgen bleibt!“

7. Kapitel.

Ein verwegener Ritt.

Mit Entzücken und zugleich mit Zweifeln an sich selbst er-
füllte Kapitola der große Wechsel in ihrem Dasein. Das reiche,
komfortable Haus, dessen Herrin man sie nannte, der hohe
Rang des Mannes, der sie als seine Mündel und Nichte nach
Hurricane Hall gebracht hatte; die Ungebundenheit und An-
nehmlichkeiten ihres neuen Lebens; die Unterwürfigkeit und
Aufmerksamkeit der Dienerschaft — Alles dünkte sie wie ein
Traumgebilde, das so plötzlich, wie es entstanden, wieder in ein
Nichts zerinnen konnte. War doch Alles so ganz anders, als
wie das arme, eltern- und obdachlose Mädchen es bisher ge-
wohnt gewesen, sodass es kein Wunder war, wenn Seiten kamen,
dass sie um sich selbst und um ihren gesunden Verstand bangte.

Alle Gestalten, die ihr entgegentrat, waren ihr fremd; nur Herbert Grenson war auch in ihrer Vergangenheit da, aber
auch – nicht dieser Herbert Grenson! Das war nicht der leb-
hafte Bursche, der stets so tametadisch mit ihr verkehrte;
das war jetzt der Neffe des reichen Mannes, den, wie Herbert,
auf sie Onkel nannte. Und wer war sie denn? Keine Lösung
des Rätsels ward ihr. Oft, wenn sie Morgens erwachte und
die Augen ausschlug, nachdem sie die Nacht hindurch von New-
York und ihrem alten Leben geträumt, fuhr sie erschrocken auf
und mußte sich erst bestimmen, wo sie war und wie sie hierher ge-
kommen. Und dann erkannte sie, daß es kein Traum war,
sondern Wirklichkeit, die sie lebte. Möchte es denn sein, was
es wollte. Nicht umsonst war sie in Nag Alleys aufgewachsen,
und sie war nicht gewillt, mit eigener Hand den Zauber zu zer-
stören, der sie mit nie gehabtem Glanz umgab.

Einst hungrig und frierend die Straßen New York's
durchstreifend, nicht wissend, wohin sie ihr Haupt die nächste
Nacht niederlegen und woher sie Brot nehmen sollte für den
kommenden Tag, oft den größten Fährlichkeiten ausgesetzt, die
heile Nacht irrend von Ort zu Ort, bis sie endlich ein stills
Plätzchen fand, wo sie sich angstvoll schlafen legen konnte; dann
später, als Penale verkleidet, bis vor noch ganz kurzer Zeit, mit
Zeitungen hausend in der Riesenstadt, nun nicht mehr so gro-
ßer Roth ausgefeilt, aber doch voll unermüdlichen Ringens, bis
ein tödliches Verhängnis sie dem Späherauge eines Polizisten
verriet und sie vor den Polizeirichter brachte, ein tödliches Ver-
hängnis, das sich als goldener Glücksfall entpuppen sollte, denn
was wäre sie heute wohl, ohne jene Entdeckung, die ihre Meta-
morphose herbeiführte? Vor dem Polizeirichter vor wenigen Ta-
gen noch das arme, eltern- obdach- und beinathofe Mädchen,
heute die Gebieterin dieses alten Herrens, eine Stellung, die
Nichtigkeit, die sie heute wohl begriff, denn in einer Stadt wie New York groß
geworden, lernt das Kind der Armut ebensoviel, oder viel-
mehr noch besser, die Standesunterschiede erkennen, wie das
im reichen Salon aufgewachsene Kind des Präsidenten.

Wenn sie von Thür zu Thür gegangen, vom bittersten
Hunger getrieben, und um ehrliche Arbeit gebeten, um sich recht-
schaffen ihr Brot zu verdienen, welche Worte hatte sie dann oft
hören müssen.

Und sie wäre doch zu stolz gewesen, jemals zu Betteln, und
wenn sie hätte verhungern und zu Grunde gehen müssen.

Dabei aber sah sie in das Zimere mancher Häuser hinein
und lernte begreifen, daß neben der üppigsten Pracht oft das
nokkteste Elend hockt und sein wahres Antlitz nur mit Gold und
Silber verhüllt; sie lernte aber auch verstehen, daß es Reiche und
Arme gibt, daß das Glück eben verschieden seine Gaben aus-
stellt und daß eine Armut, bitterer wie die ihrige, sich nicht
wohl denken ließ.

Vergeßt die hungernden Vögel nicht!

und Uhren verkaufe durch Ersparniss hoher
Ladenmieths zu äußerst billigen Preisen

Fritz Lehmann, Goldarbeiter,

Langgasse 3, 1 Stiege, a.d. Marktstr.

Kauf- u. Tausch von altem Gold und Silber. 3333

Gold-, Silberwaaren

Kein Laden. — Grosses Lager.

Marienburger Geld-Lotterie.

Carl Cassel,

Biegung bestimmt am 26. Februar. 9840 Grdgewinne 60,000, 50,000, 40,000, 30,000 Mit. u. w. 8689
noch à Mt. 3.—, Poste und Porto 30 Pf. extra zu haben bei

Gläckskollekte, nur Kirchgasse 40.

Unter den coulantesten Bedingungen
kaufe ich stets gegen sofortige Rässe
Möbel, Betten, Biancos. 1091
ganze Einrichtungen,
Bahren, Fahrräder, Instrumente u. dgl. Taxationen gratis?
Räumungen von Versteigerungen unter billigster Berechnung.
Jakob Fuhr, Möbelhandlung, Goldgasse 12,
Taxator und Auctionator.

Empfehl
Prima Rind-, Kalb- und Schweinefleisch,
seine Wurstwaaren im Ausschnitt wie:
Sardellen, Trüffel, Extra- und Hansmacher Leberwurst,
Schinkenwurst, Lyonerwurst, Cervelat- und Mettwurst,
Gungen- und Thüringer-Blutwurst, sowie rohen und ge-
lochten Schinken. 8611
Gustav Krauss,
Metzgermeister, Kirchhofgasse Nr. 7.

Adolf Fuß, Architekt,
Wiesbaden, Dotheimerstr. 58,
empfiehlt sich zum
Anfertigen von Banplänen, Ausführen von
Neubauten, sowie Banveränderungen
bei billiger Berechnung. 8429

2. Beilage zum „Wiesbadener General-Anzeiger“.

Nr. 45.

Freitag, den 22. Februar 1901.

16. Jahr ang



Aus allen Welt
Zum Knabenmord in Leipzig. Eine Belohnung von 20000 Mark hat nun mehr das Polizeiamt der Stadt Leipzig für die Entzettelung des Thäters ausgesetzt, der, wie wir bereits berichtet, am Sonntag Nachmittag den Laufburschen Friedrich Kurt Otto ermordete und beraubte. Die gerichtliche Sitzung zu Leide hat ergeben, daß der Einordete 24 Verbindungen am Kopf erhalten hat und mittels eines Niemands erdrosselt wurde. Der Leichnam war gräßlich verstümmelt. Die Aufregung unter der Leipziger Bevölkerung über die schreckliche, noch unaufgeklärte Morde ist begreiflicher Weise sehr groß.

Die Verhaftung eines fürstlich reichen „Kammerherrn“ wird gegenwärtig in Erfurt viel besprochen. An die dortige Polizei gelangte von Greiz aus das telegraphische Eruchen, wonach in Begleitung einer Dame befindlichen distinguierten Herrn, der mit dem Nachschlüsselzug eintreffen würde, zu verhaftet. Dieser Requisition wurde Folge gegeben und der Fremde aus einem Kupfer I. Klasse heraus verhaftet und dem Amtsgericht vorgeführt, während seine Begleiterin inzwischen ein Hotel aufsuchte. Bald darauf beorderte eine zweite Depeche die Freilassung des festgenommenen. Es handelt sich um einen Franzosen, der sich Marquis von Mongiat, Benz von Benzenhofen nannte und seit einiger Zeit in Greiz Wohnung genommen hatte. Dieser wußte sich beim regierenden Fürsten in solche Gunst zu bringen, daß seine Ernennung zum Kammerherrn erfolgte. Hinunter tauchten jedoch bezüglich des angeblichen Marquis allerlei Gerüchte auf, weshalb er polizeilich observert wurde. Unter dem Vorzeichen, zu einer Beerdigung nach Paris reisen zu müssen, verließ er in Begleitung der erwähnten Dame Greiz und wurde, wie erwähnt, in Erfurt an der Weiterreise verhindert; wo er inzwischen ein Haftbefehl aus Ravensburg eingetroffen. Von vermutet, daß der Fremde sich einen falschen Namen beigelegt und ein Abenteurer ist.

20000 Mark Goldwaren gestohlen. Die Arbeiter Wulff und Koch erbrachten den Laden des Uhrmachers aus dem Pferdemarkt in Homburg und stahlen Uhren im Werthe von 20000 Mark. Der Diebstahl geschah trotz elektrischer Alarmanlagen. Die Diebe sind bereits ergreissen worden, jedoch fehlt der größte Theil des Juwels.

Vom Leutnant zum Vagabunden. Um Mittelweg in Horsteuß bei Hamburg ging ein 45jähriger Mann von Haus zu Haus und fragte, ob man ihm die Reinigung des Trotzts von Schne und Eis übertragen wolle. Der abgehörte und alte Mann hatte einst bessere Tage gesehen. In einem Juwelier wurde ihm die Reinigung übertragen. Der Mann machte an die Arbeit. Raum hatte er begonnen, so fiel er, von Schne übermann, bewußtlos zu Boden. Andere Arbeiter brachten vergebens, den Reinigungsloch wieder zu sich zu bringen. Man trug den Erkrankten in eine Wirthschaft, wo man ihm Wein und Rognak einschöpfte. Nach langerer Zeit schlug der Mann die Augen auf und erholt sich langsam. Der Schneebauer ist der Sohn eines früheren höheren Beamten in Berlin. Sehr jung kam er in die Kadettenschule, um von dort als zwanzigjähriger Jungling in ein Infanterie-Regiment als Offizier einzustehen zu werden. Nicht bekannt für den jungen Offizier.

zier ein Leben in dulce jubilo. Er spielte, machte viele Schulden und mußte mehrere Male an die Großmutter seines Vaters appellieren, der es stets unter großen Opfern möglich mache, seinen leichtsinnigen Sohn über Wasser zu halten. Da starb der Vater plötzlich, ohne Vermögen zu hinterlassen. Für den Sohn war der Tod des Vaters um so schlimmer, als gerade wieder einmal größere Schulden vorhanden waren. Der Offizier kannte die Summe nicht bedenken, und mußte, da ihm Niemand Geld vorstellen wollte, seinen Abschied nehmen. Er wurde Versicherungsagent. In dieser Stellung verdiente er aber nicht so viel, um sein Leben, so wie er es gewohnt war, zu verbringen.

Ein Eifersuchtdrama an der Berner Universität. Dass an der modernen Universität, wo beide Geschlechter vereint sind, Studien und Liebe wohl oftmals Hand in Hand gehen, sich auf die Dauer aber doch nicht recht vertragen, lehrt folgender aufregender Vorfall: An der Berner Universität studieren sehr viele Russen und Russinnen. Zwei russische Studenten liebten nun eine und dieselbe studierende Landsmannin. Gestern gab der eine Russen auf seinen Rivalen im Laboratorium zwei Revolverkugeln ab und traf ihn am Arm sowohl, wie am Bein. Der Thäter wurde verhaftet. Zahlreiche Studenten, die zugegen waren, flohen sofort, da sie im ersten Moment glaubten, es hätte eine Explosion stattgefunden.

Ital. Blasiusberg u. d. C. It. Die echt italienische Karnevalsgeschichte spielt in Catania. Antonio Amato, der Sohn des reichen Confiturehändlers Amato, war mit seiner Geliebten, einer reizenden, glühäugigen Sicilianerin, auf die Straße gegangen, um den „fetten Donnerstag“ zu feiern. Beide natürlich maskiert, denn nur so kann sich ein ehrbares Mädchen mit ihrem Liebhaber auf der Straße zeigen. Selinda, so hieß das schöne Kind, war von einer sprudelnden Lustigkeit und trieb mit jeder vorübergehenden Maße ihren harmlosen Scherz, bis Amato, blind vor Eifersucht, ihr eine schallende Ohrfeige gab. Auf ihren gelöschten Ruf eilten zahlreiche Männer herzu, es bedurfte einer Erklärung des Mädchens, um was es sich eigentlich handelte, nicht mehr. Im Nu war Amato von zwanzig Männern umgeben. Im Nu zückten in zwanzig Häufen blühende Dole, und im nächsten Augenblick brach der Unglüdliche, ins Herz getroffen, lautlos zusammen. Im Gewühl der Menge verschwanden die Männer. Selinda wischte sich laut fliegend über den entseelten Körper ihres Geliebten: „Warum muhst Du mir aber auch das antun!“ Als Polizisten den Leichnam forttragen wollten, ergreift sie die neben Amato liegende Mordwaffe und stöhnt sich die, ehe sie noch Jemand daran verhindern konnte, mit einem wilden Schrei ins Herz. Zwei Tode mehr, was macht... Das bunte Gewühl bleibt dasselbe, und wenn der Mond aufgeht, tanzt die Menge auf dem vom Blut zweier junger Menschen befleckten Pflaster vor dem Dom, bis Beine und Sinne müde.

Die Nachts griechischer Räuber. In dem Dorf Belanidis bei Elafona war ein Landmann Demetrios Tselingas von einer Räuberbande gefangen genommen worden, nach Expreßlung eines Lösegeldes sollte er die Freiheit wieder erlangen. Der Gefangene aber wußte die Räuber zu überlisten und ohne Zahlung des geforderten Lösegeldes zu entweichen. Dies verzeigte die Räuber in derartige Wuth, daß sie in das Dorf Belanidis einbrannten, wo sie Frau und Kinder ihres entwöhnten Gefangenen entsetzlich miserten und mit siedendem Öl bespritzten. Dann legten sie Feuer an das Haus des unglücklichen Tselinga und lebten nach Verübung dieser Schandthaten unbehindert in ihre Berge zurück.

Dass die Polizei in Argentinien oft selbst dümmer ist als sie es anderen Tierblüten erlaubt, dürfte, wie man aus Buenos Aires schreibt, noch nicht überall bekannt sein und doch ist dem so. Wofür soll da fürstlich eine im sonorischen Alter

siehende Dame an das Amtszimmer des Untersuchungsrichters Dr. Bustamante und bittet dessen Sekretär himmelhoch um das Ende eines Streites von einem Gehentien. Der Wissenschaft der Dame noch soll solch einem Streit nämlich die Kraft innerwohnen, für heirathslustige Damen freier in genügender Menge heranziehen; da nur die Dame aber mit fünf bereits heirathsfähigen Töchtern gesegnet ist, die alle noch keine Aussichten haben, bald unter die Haube zu kommen, so kann man sich die Bitte der guten Mutter leicht erklären. Der angebettelte Sekretär hatte denn auch Mitteil mit dem betrunkenen Mutterherzen, und flugs holte er ein Ende von solch erbebenen Streiten hervor, welches die Dame schmunzig hochfreut triumphierend nach ihrer Behausung trug.

Familien-Nachrichten.

Standesamt Flörsheim

Geboren: Am 1. Jan. dem Habilitarb. Ritter Koch e. T., Amalie. — Dem Porzellandreher Paul Nühne e. S., Julius. — 2. dem Meißner Anton Habenthal e. S., Anton. — Dem Bahnhörwirter Lorenz Hartmann e. S., Georg. — 11. der led. Marg. Rühl e. S., Johann. — 16. dem Lehrer Johann Roth e. T., Franziska. — 18. dem Schneider Max Schäfer e. S., Peter Gerhard. — 23. dem Habilitarb. Ignaz Konradi e. S., Peter. — 24. dem Habilitarb. Adam Dörrhöfer e. T., Eva. — 26. dem Habilitarb. Mich. Vostrand e. T., Margaretha. — Dem Habilitarb. Peter Dienst e. S., Peter. — 28. dem Meißner Baltazar Keller e. T., Sophie. — Dem Maurer Franz Roth e. S., Mathäus. — 29. der led. Anna Maria Meyer e. T., Katharina. — 31. dem Bahnhörwirker Simon e. T., Magdalena.

Aufgeboten: Am 24. Jan. der Habilitarb. Kap. Hofmann 2 mit Anna Maria Siegfried, beide von hier.

Gestorben: Am 3. Jan. Marg. Blisch geb. Kraus, 56 J. alt. — Regine Treber geb. Rauheimer, 66 J. alt. — Elisabeth, T. des Fischers Pet. Rauheimer, 2 J. 5 M. alt. — 6. Leonhard Dehn, 4 M. alt. — 9. Anna Maria Hartmann geb. Kamp, 83 J. alt. — Antonie Heß, 12 J. alt. — 10. Katharina Bauer, 3 M. alt. — 12. Gerhard Mohr, 73 J. alt. — Elisabeth Hochstädt, 2 M. alt. — 14. Katharina Richter, 83 J. alt. — 15. Franz Peter Schuhmacher, 82 J. alt. — Gertrude Dienst geb. Christ, 54 J. alt. — 16. Elisabeth Wagner geb. Kaufmann 70 J. alt. — 17. Margaretha Kraus, 12 J. alt. — 21. Johann Hähner, 6 M. alt. — 23. Peter Steph. Thomas, 86 J. alt. — 26. Maria Mohr geb. Edel, 64 J. alt. — 29. Katharina Meyer, 1 St. alt.

Bei Dräien, Scrostein, englischer Krankheit, Hanau-schloss, Hals- und Augen-Krautheilen, altem Husten, für schwächliche, doch anscheinende Kinder empfiehlt jetzt wieder eine Kur mit meinem beliebten, weit und weit bekannten, ärztlicherweise viel verordneten

Lahusen's Jod-Eisen-Leberthran.

Durch seinen Jod-Eisen-Zusatz der beste und wirksamste Leberthran. Allen östlichen Präparaten und neueren Medikamenten vorzuziehen. Leichtsmaß kostet und milde, daher von Groß und Klein ohne Widerwillen genommen und leicht vertragen. Leichter Jahresverbrauch 50.000 Flaschen, deutscher Beweis für die Güte u. Beliebtheit. Viele Ärzte und Apotheker darüber. Preis 2 u. 4 M. letztere Größe für längeren Gebrauch preislicher. Nur eicht mit der Firma des Fabrikanten Apotheker Schuhmacher in Bremen. Steht frisch Füllung vorräufig in allen Apotheken Wiesbadens. Biebrich u. Umgebung. 6344

Große internationale Bekleidungs-Akademie.

Direction: Hch. Meyer.

Nur Rheinstrasse 59, I. Et.

Sämtliche Schnittmuster nach Maass:

Mäntel, Jaquettes, Mäntel und Capes nur 1 Mark. — Schniede-innen erhalten Rabatt.

Damen, welche ihren Bedarf an Kleiderstoffen durch die Akademie beziehen, erhalten zuverlässige Schnittmuster nach Maass gratis.

Verzierung leistungsfähig Stoffbüstenverkauf Kleiderstofffabriken

(im Fabrikoreisen)

Alademische Buschneide-Schule

Fräulein Joh. Stein, Bahnhofstrasse 6, Hth. 2, im Adrian'schen Hause.

Eile, älteste u. preisw. Fahrschule am Platz

der Sämtl. Damen- und Kindermode. Berliner, Engl. u. Pariser Schnitt. Bekannt leicht jährl. Vorzügl. prakt. Unterr., gründl. Ausbildung für Buschneiderinnen u. Directr. Schüler-Aufnahme tägl. Unterricht. a Art, a. f. Wäsche. Costume w. zugeföhrt. u. zugeschnitten. Taillenmuster nach Maß incl. Futter und Kör. 1.25. Stoffschneide von 75—1 Mt. 5300

* Magen- u. Darmleiden *

akute sowie auch chronische besitzt rasch und sicher

Dr. med. Lausor's Magenpulver

Preisgekr. nur m. gaid. Med. in München 1899, Paris 1900, Marseille 1899 ist ein in der Praxis tatsächlich erprobtes Mittel, kein Geheimmittel, wird vorzüglich bei Magendruck, Magengeschwür, Säure im Magen, Magenwinden, Magenverhärtung, Magen- u. Darmkatarrh (Kopfsch. herabdr. vom Magen), Magen- u. Darmkatarrh b. Verstopfung, Bildung, Flämmerholoden, Leber- u. Gallensteinleiden; außerdem bestingt sofort den sogenannten Katzenjammer. — Bestandteile des Pulvers: Ibhz. Zinth. pale. 50. Blomath. subnit. 20.0. Calce. carb. 10.0. Natr. sulfat. pale. 10.0. Gumm. carb. 10.0. Natr. bicarb. 40.0. Castor. sibiric. 3.2. — Preis per Schuhkel 1.50. 2 u. 3 M.

Zu beziehen durch die meisten Apotheken. Vorrätig Viktoria Apotheke, Wiesbaden. Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Einwendung des Betrages. Gratisprospekt u. Prospectus m. 20 Pf. Marken durch Th. Lausor, Regensburg. 512 268

Turn- Verein.

Das Riegentrennen findet von dieser Woche an Mittwoch u. Freitag — das Rückturnen Dienstag Abends von 8—10 statt. Die Übungen der Fechttruppe, sowie die Proben der Gesangsriege finden nunmehr Donnerstags statt.

Der Vorstand.

25 Wetzergasse 25.

Herren-Sohlen und Absatz von 2.50 an, Frauen von 1.80 an. Halte mich einem geeigneten Publikum bestens empfohlen.

Achtungsvoll

Wilh. Kölsch,

Stoffmacher, Meiergasse 25.

Geschäft geöffnet von Morgen 8 bis Abends 6 Uhr.

7592

Krausnick & Co.

Goldschmiede und Juweliere

Kaiser Friedrichstr. 3 Wiesbaden Hotel Nassauer Hof.

Lager in Goldschmied, Juwelen, Silbergeräthen.

ständige Ausstellung von Gegenständen im neuzeitlichen Stil.

Atelier für Gotische und Neu-Aufwertungen von kunstgewerblichen Arbeiten jeden Stiles in Edelmetall.

Mathias Plaß, Glasmaler, in Wiesbaden, beschäftigt sich den Herren Architekten, Bauunternehmern sowie Privaten.

Anfertigung aller Glasmalereien und

Kunstverglasungen.

Da ich selbst Glasmaler und Zeichner bin, bin ich in der Lage, kostlose Arbeiten preiswert zu liefern. Nach dem Wahlwollen einer geschätzten Kundenschaft bestellt, empfehlend, zeichnerisch hochachtungsvoll.

Mathias Plaß, Moritzstr. 72.

Gebrauchte Eisenröhren

zur Umgänzung und Wasserversorgung, bestens vorrätig bei

Gebrüder Udermann, Luisenstr. 41,

Telephon 235.

2118

Rheinischer Club.

Clubabend jeden Donnerstag, Abends 8 Uhr, im Rothen Haus, Kirchgasse.

Landesleute willkommen.

7845

Amts-Blatt

Erscheint täglich. der Stadt Wiesbaden. Erscheint täglich.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8. — Telephon No. 199.

Nr. 45

Freitag, den 22. Februar 1901.

XVI. Jahrgang

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Die Herren Stadtverordneten werden auf
Freitag, den 22. Februar 1. J.
Nachmittags 4 Uhr,
in den Bürgersaal des Rathauses zur Sitzung ergebenst
eingeladen.

Tagesordnung:

1. Bekanntgabe des Ergebnisses der in der Angelegenheit des Europäischen Hoses mit den Interessenten gepflogenen Verhandlungen im Sinne des Beschlusses der Stadtverordneten-Versammlung vom 25. Januar 1. J.

1a. Vorlegung der Entwürfe zu den städtischen Haushaltsetats für das Rechnungsjahr 1901.

2. Magistratsantrag, betr.:

- a) die einstweilige Zurückziehung des Markthausprojektes und
- b) Bewilligung von 850 M. zur Vergrößerung des bestehenden Markt Waagehäuschens.

4. Ein Abkommen mit der Königlichen Polizei-Direktion, betr. die Unterbringung von Pferden der berittenen Schutzmanschaft.

5. Erweiterungsbau der Schule an der Louisestraße.

6. Ein Baugesuch des Paulinenstifts wegen Errichtung eines Pfarr- und Verwaltungshauses an der Schiersteinerstraße.

7. Einrichtung des Dachgeschosses der neuen Töchterschule zur vorübergehenden Unterbringung von Büchern der Landesbibliothek.

8. Neuregelung der Stundenvergütung für den Hilfsunterricht an den städtischen Schulen.

9. Anlauf von Gelände zur Freilegung der Zusatzstraße nach der Gutenbergschule.

10. Verkauf einer Feldwegfläche im Distrikt Obergerstengewann.

11. Anlauf von Gelände in den Distrikten Holzstraße und Mad.

12. Das Wegprojekt Leichtweißhöhle—Herreneichen durch den Walddistrikt Münzberg.

12a. Projekt, betr. den auf dem Neroberg zu erbauenden Wasserbehälter für die Hochdruckzone der städtischen Leitung.

13. Verschiedene Fluchtslinienprojekte und zwar:

- a) für die Fortsetzung der Dambachthalstraße bis zum Försterhaus;
- b) für eine Seitenstraße der Sonnenbergerstraße jenseits der Brauerei;
- c) für eine Thalstraße nach Viebrich;
- d) für den südlichen Stadtteil zwischen Viebricher- und Schiersteinerstraße.

14. Das zu 18,900 M. veranschlagte Projekt über die Wasserversorgung der Wirtschaftsgebäude auf dem Neroberg.

15. Antrag betr. Änderungen in der Ausführung der Schlachthaus-Erweiterungsbauten und Gewährung eines Nachkredits von 13,000 M.

16. Errichtung einer Badmeisterstelle für das neue Volksbrausebad, und Gewährung eines Kredits von 2100 M. für Anschaffungen zur Inbetriebsetzung des Bades.

17. Berichterstattung des Rechnungsprüfungsausschusses über das Ergebnis der Prüfung der Jahresrechnungen der städtischen Sonderverwaltungen für 1899, und Festsetzung dieser Rechnungen.

18. Mittheilung einer Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten an die Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft bezüglich des Straßenbahnenverkehrs in hiesiger Stadt.

19. Die gegen den abgeänderten Entwurf zu einem Ortsstatut für die Kaufmännische Fortbildungsschule erhobenen Einwendungen.

20. Antrag auf Errichtung einer 9. Klasse an den hiesigen Mittelschulen.

21. Änderung des Besoldungsplanes der Bureaubeamten.

22. Desgleichen der technischen Beamten.

23. Anträge auf Neuerrichtung von Dienststellen für a) einen Ingenieur und einen technischen Sekretär beim Wasserwerk,

b) einen Bureauassistenten bei dem Stadtbauamt.

24. Ein wiederholtes Gesuch der Chefran des Manufa-

meisters Karl Lendle um Gewährung von Entschädigung.

25. Neuwahl von Mitgliedern der Kurdeputation und

der Museums-Deputation.

Wiesbaden, den 18. Februar 1901.

Der Vorsitzende

der Stadtverordneten-Versammlung.

Bekanntmachung.

Montag, den 25. d. M., Vormittags wird in den Walddistrikten „Oberes Bahnhof“ und „Neroberg“ nachstehendes Gehölz, als:

13 buchene Stämme von 24,38 Festmeter,

263 Mmt. buch. Scheit

215 " " Prügel und

3155 buchene Wellen

an Ort und Stelle meistbietend versteigert.

Auf Verlangen wird den Steigerern zur Zahlung des Steiggedes Ausstand bis 1. September d. J. bewilligt.

Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr an der Melibocus-eiche.

8741

Wiesbaden, den 18. Februar 1901.

Der Magistrat.

In Vertr.: Körner.

Bekanntmachung.

Die am 11. Februar er. im Distrikt „Gehr“ ab gehaltene Holzversteigerung ist genehmigt worden und wird das Holz den Steigerern vom 20. d. Mts. ab zur Abfuhr hiermit überwiesen.

Wiesbaden, den 19. Februar 1901.

Der Magistrat:

J. Vertr. Körner.

8736

Gefäulnisabzug.
In Folge des Auftrags vom 25. August v. J. sind bei dem unterzeichneten Hülsskomitee für Ostasien nachträglich eingegangen von Offizieren der hiesigen Abtheilung des 27. Artillerie-Regiments 10 Ml., und von Herrn Rentner C. Hensel 10 Ml., zusammen 20 Ml. Dieser Betrag ist an das Deutsche Hülsskomitee für Ostasien zu Berlin abgeliefert worden.

Bei dem Kaiserlichen Postamte hier sind weiter eingegangen von Unbenannt 3 Ml. und von C. R. 3 Ml.

Zudem wir hierdurch öffentlich quittiren, sprechen wir den freundlichen Gebern unserer verbindlichen Dank aus.

Wiesbaden, den 19. Februar 1901.

Namens des Hülsskomitee's für Ostasien.

Der Ober-Bürgermeister:

J. B.: Hes.

Gefäulnisabzug

Der Entwurf zum städtischen Haushaltsetat sowie zu den Etats der städtischen Einzelverwaltungen für das Rechnungsjahr 1. April 1901/02 wird vom 22. d. M. an acht Tage lang im Rathause, Zimmer 23, zur Einsicht der Gemeindeangehörigen offen gelegt.

Dies wird gemäß § 76 der Städteordnung bekannt gemacht.

Wiesbaden, den 20. Februar 1901.

Der Magistrat:

J. Vertr.: Hes.

Gefäulnisabzug

Montag, den 23. Februar er., Nachmittags 3 Uhr, werden im Hause Mauergasse 21 nachverzeichnete Gegenstände:

2 Betten mit Zubehör, 1 zweithür. Kleiderkasten, 4 Tische, 1 Kommode, 1 Kanapee, 8 Stühle, 1 Küchenschrank, 1 Anrichte, 1 Nachttisch, 1 Standuhr mit Glocke u. dergl. mehr, sowie versch. Weißzeug, Küchengeschirr &c.

öffentliche meistbietend versteigert.

Wiesbaden, den 19. Februar 1901.

Der Magistrat. Armen-Verwaltung.

763

Mangold.

Verdingung.

Die Aulieferung und Aufstellung von zwei elektrisch anzutreibenden Ventilatoren zur Entlüftung des Eisengeneratorraumes auf dem Schlach- und Viehhofe hier selbst soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdungen werden.

Verdingungsunterlagen, einschließlich Zeichnungen, können Vormittags von 9 bis 12 Uhr im Rathause, Zimmer Nr. 41 bezogen werden.

Beschlossene und mit der Aufschrift „H. A. 48“ versehene Angebote sind spätestens bis

Montag, den 4. März 1901,

Vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Beschlagsfrist: 4 Wochen.

Wiesbaden, den 20. Februar 1901.

Stadtbaamt, Abtheilung für Hochbau.

8796

Genzmer.

Kreisvolle Feuerwehr.

Die Mannschaften der freiwilligen Feuerwehr der Leiter- und Reiter Abtheilung des zweiten Zuges (Rettungs-Compagnie) werden am Samstag, den 23. d. M., Abends 8½ Uhr zu einer Generalversammlung in den „Vater Rhein“, Bleichstraße 5, eingeladen. Pünktliches und zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Wiesbaden, den 21. Februar 1901.

Der Branddirektor:
Schaefer.



Verdingung.
Die Lieferung des Bedarfs an **Cementbetonröhren** und **Einlaßstücke** zu den städtischen Kanalbauten im Rechnungsjahr 1901 soll verdungen werden.
Zeichnungen und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathause, Zimmer No. 57, eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort gegen Zahlung von 1 M. bezogen werden.

Beschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis spätestens **Dienstag, den 5. März 1901, Vormittags 12 Uhr**, einzurichten, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erscheinender Bieter stattfinden wird.

Beschlagsfrist: 3 Wochen.

Wiesbaden, den 16. Februar 1901.

Stadtbaamt, Abtheilung für Kanalisationswesen.
8706 Freisch.

Verdingung.

Die Lieferung und Aufruhr des Bedarfs an **Portland-Cement** zu den städtischen Eisenbauten im Rechnungsjahr 1901 soll verdungen werden.

Die Verdingungsunterlagen können Vormittags von 9 bis 12 Uhr im Rathause Zimmer Nr. 57, eingesehen und von dort gegen postfreie Zahlung von 50 Pf. bezogen werden.

Beschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

Dienstag, den 26. Februar 1901,

Vormittags 12 Uhr,

hierher einzurichten.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Beschlagsfrist: 3 Wochen.

Wiesbaden, den 6. Februar 1901.

Stadtbaamt, Abtheilung für Kanalisationswesen:
8337 gez. Freisch.



Cyklos von 12 Konzerten unter Mitwirkung hervorr. Künstler.

Freitag, den 22. Februar 1901, Abends 7½ Uhr:

XII. und letztes

KONZERT.

Leitung:

Herr Hofkapellmeister **Richard Strauss** aus Berlin.

Solist:

Herr Professor Dr. **Joseph Joachim** (Violine)
Direktor der Königl. Hochschule für ausübende Tonkunst
in Berlin.

Orchester: Verstärktes Kur-Orchester

PROGRAMM:

1. Le Carneval romain, Ouverture caractéristique Berli. z.
2. Konzert in D-dur für Violine mit Orchester Mozart.
Herr Prof. Dr. Joachim.
3. Zum ersten Male: Don-Quixote, fantastische Variationen über ein Thema ritterlichen Charakters Rich. Strauss.
4. Violin-Vorträge mit Klavier:
 - a) Barcarolle) Spohr.
 - b) Scherzo)
 - c) Zwei ungarische Tänze Brahms-Joachim.
Herr Prof. Dr. Joachim.
5. Mazeppa, symphonische Dichtung (nach V. Hugo) Liszt?

Eintrittspreise:

I. nummerirter Platz: 5 Mark; II. nummerirter Platz 4 Mark;
Gallerie vom Portal rechts 2 Mark 50 Pf.; Gallerie links 2 Mark.

Kartenverkauf an der Tageskasse im Hauptportal.
Städtische Kur-Verwaltung.

Freunden-Verzeichniß
vom 20. Februar (aus amtlicher Quelle).

Adler, Langgasse 32.

Burmester, Professor, Berlin. — Lude, Rathenow. — Ruf, Pforzheim.

Belle Vue, Wilhelmstraße 26.

Boetticher, Hannover.

Schwarzer Bock, Kranzplatz 12.

Kapteyn A. m. Fam., Utrecht. — Wolffsohn J. m. Fam., Köln. — Wolffsohn D. m. Frau, Köln. — Oscher, Fr., Königswberg.

Einhorn, Marktstraße 30.

Friedrich, Kfm., Berlin. — Gutzlind, Kfm., Nürnberg. — von Kuhleben, Fabrikant, Gelnhausen. — Bernhard, Fabrik., Stuttgart. — Bühlert, Fabrikant, Stuttgart.

Geprinz, Mauritiusplatz 1.

Brück, Ueberlingen.

Hotel Fuhr, Geisbergstraße 2.

Sollemann, Direktor, Braunschweig. — Villotti, General-Konsul m. Frau, Salonica. — Pensheno, Fr., Gerressheim.

Hotel Hohenzollern, Paulinenstraße 10

Williams R. m. Fam. u. Bed., New-York. — Schmitt, Barmen.

Kaiserbäd, Wilhelmstraße 40 & 42.

Friedrichs A., Kfm., Paris. — Renner G., Kfm., Paris. — Söderberg Ch., Direktor, Roswoh. — Rauch F., Kfm., Mannheim.

Kaiserthof (Augusta-Victoria-Bad), Frankfurterstraße 17.

Goldschmidt J., Fr., Düsseldorf. — Klein M., Düsseldorf. — Mildeberg, Philadelphia. — Salomirski, Staatsrath Dr., Außland.

Hotel Lloyd, Nerostraße 2.

David J., Kfm., Frankfurt. — Trautmann L., Fr., Frankfurt.

Metropole & Monopole, Wilhelmstraße 8

Wollheim, Dr., Berlin. — Lang, Kfm., Frankfurt. — Hecht, Fr., Fr., München. — Dierichs, Fabrikant Barmen.

Nassauer Hof, Kaiser Friedrichsplatz 3.

Barsdorf G., Hamburg. — Simons R., Düsseldorf.

Mounenhof, Kirchgasse 39—41.

Eichhorn, Kfm., Iserlohn. — Ruppelt, Kfm., Bielefeld. — Otto, Provinzial-Schulrat Dr., Kassel.

Petersburg, Museumstraße 3.

Pastor D., Fr., Paris.

Promenade-Hotel, Wilhelmstraße 24.

Baron von Puttkamer, Major a. D., Bettendorf. — de Ware, Rent., Bettendorf.

Zur guten Quelle, Kirchgasse 3.

Fehrmann, Rent., Darmstadt. — Fürgang, Stub., Darmstadt. — Steinhardt, Rent., Gronberg.

Quisisana, Parkstraße 4 5 u. 7.

Buddeberg E., Kfm. m. Frau, Bielefeld.

Reichspost, Nicolaistraße 16.

Mosner, Kfm., Stanislauß. — Soldau, Fr., Koblenz.

Rhein-Hotel, Rheinstraße 16.

Winter, Kfm., Köln. — Stern, Dr. med. m. Frau, Schlangenbad. — Rhoode, Fabrikant, Berlin.

Römerbad, Kochbrunnenplatz 2.

Bezel A., Ingen., Frankfurt.

Nose, Kranzplatz 7, 8 u. 9

Cooper F., Kingstown. — Lehr G., Berlin. — Deichmann W., Rent., B.-Baden.

Weihes Ross, Kochbrunnenplatz 2.

Sauerbrey P., Ingen., Kaiserblautern.

Weizer Schwan, Kochbrunnenplatz 1.

Anoldin van Dam, Fr., Rotterdam.

Taunus-Hotel, Rheinstraße 19.

von Stenis, Kfm., Amsterdam. — Ludberg, Fr., Rent., Stockholm. — Matzdorff, Stadtbaumeister m. Frau, Berlin. — Treubgen, Kfm., Hanau. — Roehler, Fr., Sachsen. — Franke, Kfm. m. Frau, Düsseldorf.

In Privathäusern.

Villa Beaulieu, Nerothal 16.

Knappstein H. L., Fabrikbes. m. Frau, Bochum.

Pension de Bruyin, Wilhelmstraße 38.

Corts, Dr. med. m. Frau, Waddingsveen.

Ob 2. Burgstraße 14.

Wöhler G., Düss., Koblenz.

Udo H., Schwestern, Berlin.

Privatlinie Dr. Schüy, Parkstraße.

von Wehrhahn E., Fr. m. Gesellschafterin, Süd-Amerika.

Wolff M., Baumeister m. Frau, M.-Gladbach. — Köhl M., Frau Redakteur, Zürich.

Pension Sonita, Stiftstraße 4.

Bierau A., Kammerdiplomat m. Frau, Friedberg.

Augenheilanstalt für Arme.

Weilstein, Wilhelm, Bonn. — Frankenbach, Alois, Schloßborn. — Giersch, August, Rahmenbogen. — Höhler, Bernhard, Niederbrechen. — Knopp, Anna, Dittelsheim. — Loos, Auguste, Willmentrod. — Koppert, Elise, Oberhochstadt. — Schweizer, Emil, Heppenheim. — Schaub, Johannes, Rüdesheim.

Bekanntmachung.

Der Blumenverkaufsstand am Kochbrunnen soll neu verpachtet werden.

Schriftliche Angebote sind spätestens bis Samstag, den 2. März d. J., Vormittags 10 Uhr, der städtischen Kurverwaltung einzureichen.

Die Bedingungen liegen auf dem Bureau derselben zur Einsicht auf.

Wiesbaden, den 25. Januar 1901.

Städtische Kurverwaltung. von Ebmeyer, Kurbdirektor.

Bekanntmachung.

Lieferung von Dienstkleidern.

Die Lieferung von 18 Dienströcken, 14 Westen, 29 Hosen und 9 Jacken für Bedienstete der Kurverwaltung soll vergeben werden. Lieferungsstermin: 20. April 1901. Angebote mit der Aufschrift: "Submission auf Dienstkleider" sind bis Dienstag, den 12. März 1901, Vormittags 10 Uhr, verschlossen unter Beifügung von Stoffmustern bei der unterzeichneten Verwaltung einzureichen.

Die näheren Bedingungen liegen auf dem Bureau der Kurverwaltung zur Einsicht offen.

Wiesbaden, den 15. Februar 1901.

Städtische Kurverwaltung.
v. Ebmeyer, Kurbdirektor.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der Fourage für das Pferd des hier stationirten Oberwachtmeisters der Landgendarmerie soll vom 1. April 1901 b s dahin 1902 im Submissionsweg vergeben werden.

Der Bedarf beträgt im Ganzen ungefähr 30 Centner Hafer, 15 Centner Heu und 25 Centner Stroh.

Die Öfferten, welche auf einen bestimmten Durchschnittspreis oder zu den jeweiligen mittleren Marktpreisen bezw. einer bestimmten Erhöhung der letzteren gerichtet werden können, sind mit entsprechender Aufschrift bis zum 22. d. Ms., Vormittags 11 Uhr im Rothanze, Zimmer Nr. 6, dahier einzureichen, woselbst auch die näheren Bedingungen vor dem Termine eingesehen werden können; in den Öfferten ist anzugeben, daß diese Bedingungen bekannt sind.

Wiesbaden, den 14. Februar 1901.

8594 Der Magistrat. J. B.: Hess.

Königliche Schauspiele.

Freitag, den 22. Februar 1901.

33. Vorstellung. 54. Vorstellung. Abonnement A.

Wie die Blätter . . .

Schauspiel in 4 Akten von Giuseppe Giacosa.

Deutsch von Otto Eisenschitz.

Regie: Herr Kochy.

Aufzug 7 Uhr. — Einzische Preise. — Ende nach 9 Uhr.

Samstag, den 23. Februar 1901.

33. Vorstellung. 55. Vorstellung. Abonnement B.

Alessandro Stradella.

Oper in 3 Akten. Musik von F. von Flotow.

Aufzug 7 Uhr. — Mittlere Preise.

Berdingung.

Die Lieferung des Bedarfs von ungefähr 200 000 hartgebrannten **Ringofensteinen** zu den städtischen Kanalbauten im Rechnungsjahr 1901 soll verabredet werden.

Die Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathause, Zimmer No. 57, eingesehen oder von dort gegen Zahlung von 50 Pf. bezogen werden.

Verschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis spätestens **Dienstag, den 5. März d. J., Vormittags 11½ Uhr**, einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienener Bieter stattfinden wird.

Beschlagsfrist: 3 Wochen.

Wiesbaden, den 16. Februar 1901.

Stadtbaamt, Abtheilung für Kanalisationswesen.
8705 Krensch.

Berdingung.

Die Lieferung des Bedarfs von überschlägig ca. 230 000 **Normal-Parallelsteinen**, ca. 70 000 Normal-Keilsteinen und ca. 40 000 Formsteinen zu den städtischen Kanalbauten im Rechnungsjahr 1901 soll verabredet werden.

Die Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathause Zimmer Nr. 57 eingesehen, oder von dort gegen postfreie Zahlung von 1 M. bezogen werden.

Verschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis spätestens **Dienstag, den 5. März d. J., Vormittags 11 Uhr** einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienener Bieter stattfinden wird. Beschlagsfrist: 3 Wochen.

Wiesbaden, den 16. Februar 1901.

Stadtbaamt, Abth. für Kanalisationswesen.
Krensch. 8704

Konkurrenz.

Nach erfolgter Genehmigung seitens der städtischen Ämtern werden die jetzt bestehenden und für die einzelnen Verbrauchswecke verschiedenen Gaspreise mit dem Monat März 1. J. aufgehoben und tritt an deren Stelle vom Monat April d. J. ab, ein einheitlicher Gaspreis für alle Verbrauchswecke.

Dieselbe beträgt in den Verbrauchsmontaten April bis einschließlich September 12 Pf. für 1 cbm und 16 Pf. für 1 cbm in den Verbrauchsmontaten Oktober bis einschließlich März, wobei der Mindestverbrauch für jeden einzelnen Monat auf 6 cbm festgesetzt ist.

Die Ausschaltung der hierdurch überflüssig werdenden Nebengasmesser erfolgt auf Kosten der Gaswerksverwaltung.

Für die Folge ist also nur eine Haussleitung herzustellen, und ist der Gas-Konsument in der Lage, hinter dem einen Messer an jeder beliebigen Stelle der Leitung jede gewünschte Änderung vornehmen, und Apparate irgend welcher Art zu allen möglichen Zwecken ohne Weiteres anbringen zu lassen.

Auf die erwähnten Vortheile werden die Interessenten, insbesondere auch die Architekten und Bauherren aufmerksam gemacht.

Wiesbaden, den 14. Februar 1901.

Der Direktor
der städt. Wasser-, Gas- und Elektricitätswerke.
8518 Muchall.

Konkurrenz.

Die Lieferung der für das hiesige Gerichtsgebäude und das Justizgefängnis im Etatsjahr 1901 notwendigen **Brennmaterialien** soll an einen Lieferanten im Verdingungsweg vergeben werden.

Die Lieferungsbedingungen und das Massenverzeichniß sind im Gerichtsgebäude, Zimmer 44, in den Nachmittagsdienststunden einzusehen. Dasselbe sind verschlossene Osserten, versehen mit der Aufschrift „Angebot auf Lieferung der Brennmaterialien für das hiesige Gerichts- und Gefängnisgebäude“ bis zum 25. d. Mrs. einzureichen.

Die Auswahl unter den Angeboten bleibt vorbehalten.

Holzversteigerung.

Montag, den 25. Februar 1. J., Vormittags 11 Uhr anfangend, werden im Nauroder Gemeindewald, Distrikt „Steinewald“, 14 eichene Werkstämme von 8,06 Festm., 50 eichene Sangen I. Klasse, 10 Rm. eichenes Nutzhölz, 2,40 m lang, 135 Rm. gemischtes Brennholz und 7166 Stück gemischte Wellen versteigert.

Naurod, den 20. Februar 1901.
3746 Schneider, Bürgermeister.

Konkurrenz.

Mittwoch, den 10. April 1901, Nachmittags 3½ Uhr, werden die den Ehrenleuten Albert Klein und Elise, geb Eichhorn, in Viebrück gehörigen, in Schiersteiner Gemarkung belegenen 3 Acker Nr. 25. 826 und 108 des Stockbuchs, taxirt zu insgesamt 1800 M., im Rathaus in Schierstein zwangsläufig öffentlich versteigert.

Wiesbaden, den 7. Februar 1901. 8795 Königl. Amtsgericht 12.

Kirchliche Anzeigen.

Israelitische Cultusgemeinde. Synagoge: Michelberg. Freitag Abends 5.45 Uhr. Sabbath Morgens 9, Nachmittags 3, Abends 6.45 Uhr. Wochentage Morgens 7.15, Nachmittags 5 Uhr. Die Gemeindebibliothek ist geöffnet: Sonntag von 10 bis 30 Uhr. **Alt-Israelitische Cultusgemeinde.** Synagoge: Michelberg. Freitag Abends 5.30 Uhr. Sabbath Morgens 8.15, Nachm. 3, Abends 6.45 Uhr. Wochentage Morgens 7.15, Abends 5.30 Uhr.

Residenz-Theater

Direction: Dr. phil. H. Nauh.

Freitag, den 22. Februar 1901
Bei aufgehobenem Abonnement. Abonnement 3 ungültig.
Letzte Gastdarstellung der K. K. Hofburg
Adèle Sandrock. Erin
Zum 2. Male.

Hamlet

Prinz von Dänem

Trauerspiel in 5 Akten von William Shakespeare von Aug. Wilh. Schlegel. In Scene gesetzt von Dr. phil. H. Nauh. Claudio, König von Dänemark. Hamlet, Sohn des vorigen und Neffe des gegenwärtigen Königs. Polonius, Oberläufer. Horatio, Hamlets Freund. Laertes, Sohn des Polonius. Rosenkranz, Gildenherren, } Hofsleute. Orest, Marcellus, } Offizier. Bernardo, } Wache. Der Geist von Hamlets Vater (weiland König Hamlet). Gertrude, Königin von Dänemark, Hamlets Mutter. Ophelia, Tochter des Polonius. Erster Läufer im Schauspiel. Zweiter Läufer im Schauspiel. Dritter Läufer im Schauspiel. Vierte Prolog. Fünfter Läufer. Erster Todtengräber. Zweiter Todtengräber. Herren und Damen vom Hofe. Soldaten. Schauspieler. Gefolge. Die Scene ist in Helsingør.

Hamlet Adèle Sandrock. Nach dem 1. u. 3. Akt findet eine längere Pause statt. Anfang 7 Uhr. — Ende gegen 10 Uhr.

Samstag, den 23. Februar 1901.

160. Abonnements-Vorstellung. Abonnements-Billets gültig. Zum 4. Male:
Novität. Michael Kramer. Novität, Schauspiel in 4 Akten von Gerhart Hauptmann. Regie: Albuin Unger.